

# Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **40 (1924)**

Heft 52

PDF erstellt am: **30.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Jünglinge und  
Veretne.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

XXX.  
Band

Direktion: Fern-Haldinghaus Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.  
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 26. März 1925

**Wochenspruch:** Der Kluge hat soviel zu denken, daß er nicht zum Sprechen kommt,  
Der Tor soviel zu sprechen, daß er nicht zum Denken kommt.

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

1. R. Burger-Kehl, Gewächshaus Gzelstraße 51, Z. 2;
2. C. Stünzi, Umbau Bleicherweg 74, Z. 2;
3. A. Bächle, Schuppen mit Autoremissenanbau Dalwiesenweg, Z. 3;
4. Niggli & Co., Geschäftshaus und Autoremissengebäude Heinrichstr. 147, Z. 5;
5. Genossenschaft Spera, Einfriedung Rotstraße 54, Z. 6;
6. G. Gubler, Mehrfamilienhaus und Autoremissen-Rötel-Privatstraße 1, Z. 6;
7. F. Raupp, Autoremissenanbau Kornhausstraße 25, Z. 6;
8. L. Klaesi, Regelhahngebäude Im eisernen Zeit 32, Z. 6;
9. D. Meier-Morser, 2 Doppelwohnhäuser mit Einfriedung Winkelriedstraße 35/37, Z. 6;
10. M. Merletti, Einfriedung Wehntalerstraße 97, Z. 6;
11. J. Rafis Erben, Einfriedung Sonneggstraße 26, Z. 6;
12. R. Zysset namens eines Konsortiums, 9 Wohnhäuser Rötelstraße 141, 143, Privatstraße 2, 4, 6, 3, 5, 7, 9, Z. 6;
13. Dr. Ing. G. Berischinger, Einfamilienhaus Witikonstr. 231, Z. 7;
14. A. Wegmann, Autoremissen Carmenstr. 43, Z. 7;
15. H. Huber, Um- und Aufbau Flühgasse 43, Z. 8.

Städtische Baulkredite in Zürich. Der Stadtrat von Zürich bewilligte für den Ausbau und die Möblie-

rung des neuen Jugendhelmes „Artergut“ einen Kredit von 155,000 Franken und beriet den Geschäftsbericht für 1923 zu Ende. Unter den genehmigten Postulaten der Geschäftsprüfungskommission sind zu erwähnen die Vergrößerung des Krankenhauses auf der Waid bei Zürich durch Erstellung eines Neubaus und einer Liegehalle, sowie die Errichtung von kommunalen Werkstätten für Heimarbeiter und -Arbeiterinnen. Aus der Mitte des Rates wurde ein weiteres Postulat gestellt und angenommen, wonach der Stadtrat eingeladen wird zu prüfen, ob nicht ein Erholungs- und Ferienheim für Schulentlassene und Gewerbeschüler zu gründen sei. Schließlich genehmigte der Rat noch einen Vertrag für die Erwerbung von 39,361 m<sup>2</sup> Land auf dem Milchbuck zum Preise von 145,000 Fr.

Erstellung eines See-Pavillons in Zürich. In der Sitzung der städtischen Bauktion I vom 13. März erhielt die Genossenschaft Seepavillon die Baubewilligung für das Bauprojekt eines Pavillonbaues am Utoquai 21/25. Es handelt sich um das schmale Terrain zwischen See und Stadttheater, auf dem im Laufe der letzten Jahre wiederholt Schaustellungen kleinerer Zirkus-Unternehmungen abgehalten wurden. Mit dem Neubau soll schon in den nächsten Wochen begonnen werden.

Die neue Volksbank in Zürich. Im August 1922 wurde mit dem Abbruch des alten Hauses auf dem gleichen Platz begonnen; die Bank bezog zur gleichen Zeit die damals frei gewordenen Räume des ehemaligen

Nationalbankgebäudes Ecke Bahnhofstraße-Peterstraße. Schon nach drei Monaten war die alte Volksbank vom Erdboden verschwinden und es konnte unmittelbar nachher mit den Tiefbauarbeiten für den Neubau begonnen werden. Bauleitende Architekten wurden Honegger und Moser, die Durchführung des Rohbaues und des gesamten Hochbaues wurde der Firma Hatt-Haller übergeben. Die Fundamentierungsarbeiten waren sehr interessant, da ansehnliche Findlinge, solche alte Mauerpartien und Gräben zum Vorschein kamen, die beseitigt werden mußten. Aber mit modernen technischen Hilfsmitteln und einer gründlich vorbereiteten Arbeitsmethode gingen die Arbeiten flott vorwärts, sodaß schon nach etwa zehn Monaten, im November 1923, mit dem eigentlichen Bau begonnen werden konnte.

Moderne Neubauten wachsen rasch; die Eisenbetonkonstruktion vom tiefsten Keller bis zum Dachstuhl schob sich von Monat zu Monat mehr in die Rüste und ein großer Kran packte eifrig zu und jonglierte die schwersten Lasten zur Arbeitsstelle. Schon Ende August 1924 war die Decke über dem Dachstock fertig, bald nachher der Dachstuhl in Eisenbeton; knapp sechs Wochen später gingen die Spengler und Dachbedcker an ihre lustige Arbeit, während im Haus die Heiz- und sanitären Anlagen montiert wurden.

Gegen Ende Februar dieses Jahres war das Werk in der Hauptsache vollendet; schon rollten die ersten Möbelwagen mit Archivmaterial an, die Bildhauer schwangen sich auf die Leitern, um den figürlichen Schmuck zu vollenden und die Umzugs-Strategen der einzelnen Abteilungen orientierten sich über Maß und Fläche der ihnen zugeteilten Arbeitsräume und gaben zum voraus jedem Kult und jedem Geldschrank den ihm gebührenden Platz in dem sechs Stockwerke hohen und zwei Kellergeschosse tiefen Haus, ein flott ins Straßenbild passender, den St. Annahof sinngemäß fortsetzender fünfziger Bau, ausschließlich für Bank- und Geschäftszwecke bestimmt.  
(„N. Z. Z.“)

Der Umbau des „Grand Hotel Dolder“ in Zürich geht seiner Vollendung entgegen und bald wird dieses Haus seine Pforten wieder öffnen können. Durch die Baufirma Fiez & Leuthold ist an der Stadifront eine gedeckte und verglaste, durch hohe Betonmauern gestützte Veranda mit einem Flächenausmaß von 500 m<sup>2</sup> erstellt worden. Neben dem Hotel wurden 18 Automobilboxen erstellt und weitere sechs in der alten Kraftstation der Dolderbahn installiert. Die Garagen haben einen Aufbau mit Zimmern für die Chauffeure. Auch im Innern des Hotels vollziehen sich durchgreifende Veränderungen. Selbst die Straßenbahnlinie zwischen dem Waldhaus und dem Hotel wird frisch chauffiert und der Motorwagen einer gründlichen Revision unterzogen.

Bezirksgebäude Bülach. (Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.) Für Mobillaranfassungen und Ergänzungen, Archiv- und Gefängniseinrichtungen, sowie Erstellung einer Telephonanlage im Neubau des Bezirksgebäudes Bülach wird beim Kantonsrat um die Bewilligung eines Kredites von 57,000 Fr. nachgesucht.

Der Neubau des Bezirksgebäudes in Bülach ist so weit vorgeschritten, daß über die Beschaffung des notwendigen Mobiliars, für welches der Staat nach dem Befehl betreffend die Bezirkshauptorte aufzukommen hat, Beschluß gefaßt werden muß. Es handelt sich dabei um die Möblierung der Gefängnisabteilung und die Ergänzung des Mobiliars für den Bezirksrat, das Statthalteramt und das Bezirksgericht, sowie um die Einrichtung der Telephonanlage. Für die Gefängnisabteilung kommt in der Hauptsache vollstündig neues Mobiliar in Betracht, da die alte Zellenausrüstung für die neuen

Verhältnisse nicht geeignet ist. Die Gesamtkosten betragen 57,000 Fr.

Erstellung einer Villenkolonie in Erlengbach am Zürichsee. Der an der Seefraße gelegene Teil der Schloßbesitzung „Erlengut“ ist von der Architekturfirma Ulrich & Nußbaumer an F. P. Schmid in Zürich 7 verkauft worden, der eine Villenkolonie errichten wird.

Für Leitungserweiterungen in Thun, in den Außenquartieren und Vororten, hat der Gemeinderat Kredite im Betrage von 90,000 Fr. freigegeben, worunter eine Summe von 38,000 Fr. für eine Gasleitung nach dem Gwatt bis zur Abzweigung der alten Simmentalstraße und 18,000 Fr. für eine Gasleitung an der Schulhausstraße am Dürrenast bis zirka 100 m außerhalb des Gemeindehauses. Mit Wirksamkeit ab 1. Juli 1925 wird der Gaspreis per Kubikmeter von 40 Rappen auf 35 Rappen herabgesetzt.

Wohnungsbau in Basel. Der Große Rat ermächtigte die Regierung, an die Erstellung von 56 Einfamilienhäusern eine 20-prozentige Subvention in der Höhe von 225,120 Fr., sowie für die zweite Hypothek auf diesen Häusern Bürgschaft (von 270,480 Fr.) zu leisten.

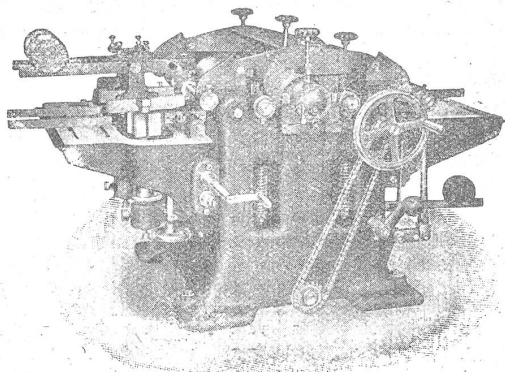
Ueber das Turnhallebauprojekt Allschwil (Baselland) wird berichtet: Unhaltbar schreitet die Entwicklung unserer Gemeinde vorwärts. Und es ist selbstverständlich, daß mit dem Aufschwung den neuzeitlichen Verhältnissen angepasste Bildungsanstalten errichtet werden müssen. Der Gemeinderat ist der Überzeugung, daß das jetzt zur Ausführung bestimmte Projekt nicht nur eine annehmbare, sondern eine glückliche Lösung bringt und daß es der Gemeinde zur Ehre gereichen wird, diesen Bau auszuführen. Die Gemeindeversammlung wird sich endgültig über die Ausführung zu entscheiden haben.

Pfarrhausbau in Bettingen (Aargau). Die reformierte Kirchengemeinde Bettingen-Neuenhof beschloß den Bau eines Pfarrhauses nach den Plänen von Herrn Architekt Raef zum Erstellungspreis von 60,000 Fr.

Bauwesen in Arbon. (Korr.) Der über 200 Mitglieder zählende Feuerbestattungsverein Arbon und Umgebung plante schon seit einiger Zeit die Erstellung einer Urnenhalle. Die politische Gemeinde stellte in verdankenswerter Weise einen geeigneten Platz auf der Ostseite des Friedhofes kostenlos zur Verfügung und beschloß überdies einen Jahresbeitrag von 250 Franken. In der letzten Hauptversammlung lagen für die neue Urnenhalle verschiedene Projekte vor. Der Verein beschloß einstimmig, nach den Plänen von Herrn Architekt Kuhn in Arbon einen ersten Ausbau im Kostenvoranschlag von 16,000 Fr. noch diesen Sommer auszuführen. Die Urnenhalle wird offen erstellt, mit Winterfenstern verschließbar. Das Projekt bringt eine außerordentlich schön empfundene, praktische Lösung vor, die dem Friedhof zur Zierde gereichen und für den Feuerbestattungsverein neue Freunde werben wird. An der letzten Hauptversammlung traten auf einmal 35 neue Mitglieder bei.

Schulhausrenovation in Steckborn. Die Schulgemeindeversammlung genehmigte einen Kredit von 12,000 Franken für die Renovation des Sekundarschulhauses. Gleichzeitig beschloß die Versammlung die Anschaffung einer neuen Bestuhlung für 75 Plätze berechnet, im Kostenbetrag von 3000 Fr.

Schulhausenerweiterung in Amriswil (Thurgau). Die Schulvorsteherschaft beantragte im vergangenen Herbst der Schulgemeinde, unter den ortsanfälligen Architekten einen Ideenwettbewerb für die Erweiterung des



**Drei- und vierseitige Hobelmaschinen**  
500 u. 600 mm Dickenhobelbreite, bzw. 330 u. 480 mm Hobelbreite bei drei- und vierseitiger Bearbeitung. Kugellagerung.

# A. MÜLLER & CO BRUGG

MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI  
ERSTE UND ÄLTESTE SPEZIALFABRIK  
FÜR DEN BAU VON

**SÄGEREI- UND HOLZ-  
BEARBEITUNGSMASCHINEN**

o o o

**MUSTERMESSE BASEL**  
18. bis 28. April 1925  
**HALLE III / STAND 559**

gegenwärtigen Sekundarschulhauses an der Bahnhofstraße zu eröffnen. Diese Pläne sind nun für kurze Zeit zur freien Besichtigung ausgestellt. Es handelt sich um vier Projekte. Von diesen empfiehlt laut „Thurg. Ztg.“ die Schulvorsteher- und Lehrerschaft einstimmig das Projekt „acht Ostzimmer“ zur Ausführung. Es weicht von drei andern Eingaben darin ab, daß der Westeingang bleibt. Auf diese Art war es möglich, daß von den zehn Schulklokalen sich deren acht auf der Ostseite befinden. Dieses hat für den Schulunterricht den Vorteil, daß er durch den Verkehr auf der Bahnhofstraße nicht mehr gestört wird. Außerdem sieht dieses Projekt die Erstellung von drei neuen Unterrichtszimmern vor. Es könnten sieben Lehrer den ganzen Tag reibungslos Unterricht erteilen, während es bis anhin sehr schwer hielt, für fünf Lehrer einen Stundenplan so aufzustellen, daß diese einander nicht in die Quere kommen. Dieses Projekt bedingt jedoch ganz bedeutende bauliche Veränderungen, sodaß die Kostenberechnung 192,000 Fr. lautet. Ein zweiter Plan hat sich, den Tendenzen der heutigen Zeit folgend, mehr dem Sparsystem angepaßt. Bei den baulichen Veränderungen wird auf das bereits Vorhandene bestmöglich Rücksicht genommen und dieses sehr zweckmäßig verwendet. Dabei können ebenfalls zehn Lehrzimmer, also ebenfalls drei mehr als bisher, gewonnen werden, der Kostenpunkt dagegen beläuft sich auf nur 170,000 Fr. Alle vier Projekte einlässlich zu prüfen und alsdann Beschluß zu fassen, ist nunmehr Sache der nächsten Schulgemeinde.

## Über den Wohnungsbau für kinderreiche Familien in Basel

berichtet die „National Ztg.“:

Auf Grund des regierungsrätlichen Berichts über den Antrag M. Stohler und J. Stegenthaler betreffend Erstellung staatlicher Wohnungen für kinderreiche Familien, worin die Frage der Notwendigkeit einer staatlichen Hilfsaktion zur Beschaffung von Wohnungen für kinderreiche Familien bejaht wurde, bewilligte der Große Rat am 3. Juli 1924 einen Kredit von 171,000 Fr. zur Erstellung von staatlichen Wohnungen an der Neuhäuserstraße (drei Wohnungsblöcke mit je vier Einfamilien-

bauten). Diese Bauten sind inzwischen erstellt worden. Im gleichen Bericht wurde dem Großen Räte mitgeteilt, daß sich die Behörden mit gemeinnützigen Organisationen in Verbindung gesetzt hätten, um diese zu veranlassen, mit staatlicher Unterstützung die Erstellung von Wohnungen für kinderreiche Familien an die Hand zu nehmen, und daß, sobald die Verhandlungen abgeschlossen seien und ein Projekt ausgearbeitet sein werde, hierüber dem Großen Räte eine Vorlage unterbreitet werde; diese liegt nun heute vor.

Im Verlaufe jener Verhandlungen bildete sich auf Anregung des Vorstandes der Landgenossenschaft Hirzbrunnen ein Initiativkomitee, um die Gründung einer Bau- und Wohngenossenschaft zur Erstellung von Wohnungen für kinderreiche Familien vorzubereiten unter der Voraussetzung, daß die öffentliche Verwaltung diese gemeinnützigen Bestrebungen angemessen unterstütze.

Dies führte zur Gründung der Wohngenossenschaft „Im Vogelsang“. Zweck der Genossenschaft ist, kinderreichen Familien gesunde und billige Wohnungen zu verschaffen und ihre soziale Wohlfahrt zu fördern. Dieser Zweck soll erreicht werden: durch Beschaffung von geeignetem Bauland zu Eigentum oder zu Baurecht der Genossenschaft; durch Erwerbung und Errichtung von Wohngebäuden; durch Vermietung der Wohnungen an kinderreiche Familien zu Preisen, die auf der Basis der Selbstkosten unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Selbsterhaltung der Genossenschaft festgesetzt werden. Die Genossenschaft bezweckt keinen Gewinn. Jede Spekulation mit Bauland oder Wohnhäusern ist ausgeschlossen. Ein allfälliger Rechnungüberschuß soll zur Aufnung des Genossenschaftsvermögens verwendet werden.

Das Bauprojekt selbst ist folgendes: Die Landgenossenschaft Hirzbrunnen verkauft der Wohngenossenschaft „Im Vogelsang“ ein Terrain zum Preise von 8 Fr. per m<sup>2</sup>. Das Terrain zeichnet sich durch günstige Verbindung mit der Stadt aus, die Wohnlage ist sehr gut und befindet sich relativ sehr nahe bei den Arbeitsgelegenheiten. Im ganzen sind 56 kleine Häuser vorgesehen, welche an drei parallelen, den Gotterbarmweg rechtwinklig schneidenden Nebenstraßen und an einer dem Gotterbarmweg parallelen Nebenstraße erstellt werden sollen. Ferner ist eine Kleinkinderschule projektiert. Auf Vorgärten ist verzichtet worden, um die in Anlage und